

# Demenzbox

Pflegende fragen – Karin Alex antwortet

Hilfe in der Begleitung von Demenzkranken – praktisch, lebensnah und entlastend

Begleiten Sie einen Menschen mit Demenz?

Fühlen Sie sich manchmal hilflos, überfordert, eingeengt?

Hier gibt es nun Hilfe:

Die Demenzbox – eine Box mit Karten zu herausfordernden Situationen im Alltag

Die Demenzbox bietet:

- Erprobte Tipps aus der Praxis zum leichteren Umgang mit dem Erkrankten in den unterschiedlichsten Alltagssituationen
- Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige
- Anregungen, um einen guten Zugang zur Welt des Demenzkranken zu gewinnen
- Empfehlungen zum entspannten Umgang mit dem Erkrankten und sich selbst



Inhalt:

- 26 Frage-/Antwortkarten aus den Alltagsbereichen **Bad/WC** **Küche** **Allgemein**
- 3 Inhaltsverzeichniskarten
- 1 Broschüre mit einleitenden Worten
- 1 Vorwortkarte von Prof. Dr. Michael Kellner
- 1 Notfallkärtchen\* für den Angehörigen
- 10 Verständniskärtchen\* für den Angehörigen
- 10 Hilfekärtchen\* für den Erkrankten

\* im Visitenkartenformat



Die Demenzbox können Sie bestellen bei:  
Demenzberatung Karin Alex, Werrestraße 4 A, 32049 Herford, Tel.: 0 52 21 - 66 77 9 oder per E-Mail: [Demenzbox1@web.de](mailto:Demenzbox1@web.de)

Preis: 15,- € zzgl. Porto und Verpackung





# Inhalt Demenzbox

## Inhalt blaue Themenkarten (Bad/WC)

Meine Frau kommt nicht alleine von der Toilette.  
Mein Vater will keine Inkontinenzhosen tragen.  
Meine Mutter geht trotz Aufforderung nicht zur Toilette.  
Mein Vater lehnt Hilfe beim Toilettengang ab.  
Der Toilettengang im Restaurant mit meinem Mann ist schwierig.  
Meine Frau benutzt die Spülung nicht und schließt den Deckel der Toilette nicht mehr.  
Ständig läuft meine Frau zur Toilette.  
Trotz Inkontinenzmaterial ist die Kleidung meines Mannes oft durchnässt.  
Meine Frau nässt sich schnell wieder ein.  
Das Einkoten meines Mannes belastet mich.  
Meine Frau schmiert ihren Kot auf unsere Polstermöbel.  
Kleidung, die ich auswähle, zieht meine Frau nicht an.  
Meine Frau verwechselt die Sommer- und Winterkleidung.  
Jeden Tag zieht mein Mann die gleiche Kleidung an.  
Alleine zu rasieren fällt meinem Mann schwer.  
Meine Mutter möchte nicht mehr baden.  
Meine Frau möchte ihren Bademantel nicht ausziehen.  
Meine Frau reißt die Inkontinenzvorlagen nachts auseinander.  
Meine Mutter möchte uns nicht mehr besuchen

## Inhalt graue Themenkarten (Allgemein)

Mein Mann läuft nachts durch die Wohnung.  
Meine Frau fällt nachts aus dem Bett.  
Ich habe ein schlechtes Gewissen, da ich über Kurzzeitpflege nachdenke.  
Ich bin unsicher, ob mein Mann noch Auto fahren kann.  
Besteht ein Versicherungsschutz meiner Frau trotz der Diagnose Demenz?  
Hatte ich als Betreuer für Schäden meiner Mutter?  
Wann kann ich einen Schwerbehindertenausweis beantragen?  
Meine Frau hat Probleme mit engen Parkplätzen.  
Inanspruchnahme von Nachteilsausgleich.  
Ich würde noch einmal gerne mit meiner Frau in den Urlaub fahren.  
Meine Sorgen lassen mich nachts nicht schlafen.  
Unsere Freunde besuchen uns nicht mehr.  
Mein Vater will sein Geld auf der Bank gezeigt bekommen.  
Meine Schwiegermutter zählt täglich ihr Geld und behält die gesamte Rente in der Wohnung.  
Das Geld meiner Mutter ist immer verschwunden.  
Mein Mann möchte nicht zum Arzt gehen.  
Mein Mann lehnt die Tagespflege ab.  
Ich muss alles alleine machen – dabei sind wir eine große Familie.  
Mein Mann schimpft vor dem Spiegel mit sich selbst.  
Mein Mann glaubt, Personen aus dem Fernsehen seien real in der Wohnung.  
Meine Frau kann nicht gut mit dem Rollator umgehen.  
Meine Frau möchte zur Arbeit gehen – sie ist längst Rentnerin.  
Meine Frau fragt mich ständig das Gleiche.  
Mein Mann lässt sich von mir bedienen.  
Mein Mann hat Wahnvorstellungen.  
Die depressiven Verstimmungen meiner Frau belasten mich.  
Mein Mann reagiert oft aggressiv.  
Mein Vater beschuldigt mich, zu stehlen.  
Ständig sucht mein Mann Gegenstände.  
Meine Mutter vergisst, den Herd auszustellen.  
Meine Frau kennt die Namen unserer Nachbarn nicht mehr.  
Meine Frau läuft mir ständig hinterher – das erschöpft mich.  
Mein Mann kann nicht mehr lesen.  
Meine Mutter gibt vor Aufregung Laute von sich.  
Der Körperkontakt zu meiner Mutter fällt mir schwer.

## Inhalt gelbe Themenkarten (Küche)

Meine Frau trinkt viel zu wenig.  
Meine Frau mag keine deftigen Mahlzeiten mehr.  
Meine Mutter hat Schwierigkeiten mit dem Essen zu beginnen.  
Meiner Schwiegermutter schmeckt mein Essen nicht.  
Mein Mann hat Probleme mit dem Essgeschirr.  
Im Kühlschrank meiner Mutter sind oft ungenießbare Lebensmittel.  
Meine Mutter isst nur noch wenig, obwohl ihr das Essen schmeckt.  
Meine Mutter will im Heim nicht essen.  
Ich kann kein Gespräch mehr mit meinem Mann führen.  
Meine Mutter spuckt das Essen immer wieder aus.  
Meine Frau kann keine Entscheidungen mehr treffen.  
Tisch decken ist für meinen Mann schwierig geworden.  
Meine Mutter ist so unruhig, auch beim Essen.  
Meine Frau steckt alles in den Mund.  
Meine Mutter geht nur mit einem Vorrat an Proviant ins Bett.  
Meine Mutter hortet Lebensmittel.  
Meine Frau schluckt das Essen kaum noch.  
Mein Mann will keine Tabletten nehmen.  
Durch langsames Essen wird das Essen meiner Frau kalt.  
Meine Frau isst nur noch pürierte Nahrung.  
Meine Frau ist traurig, wenn ich für sie koche.  
Ich bin unsicher, wie ich mit dem Rat des Arztes umgehen soll:  
Er hat eine Magensonde empfohlen.

Beispiel Themenkarte

2

### Angehöriger:

Ich wollte meinem Vater beim Toilettengang helfen. Doch als ich ihm die Hosen heruntergezogen habe, hat er mir eine Ohrfeige gegeben.

### Mein Tipp:

Benutzen Sie, so lange es geht, Hosen mit Gummizug (Schlupfhosen). Diese kann der Erkrankte oft noch lange alleine bedienen. Ansonsten sagen Sie bei der Hilfestellung immer genau, was Sie gerade machen. „Ich helfe dir jetzt, die Hose zu öffnen, das geht ja sehr schwer. Nun kannst du dich auf die Toilette setzen“ usw. In der Zwischenzeit gehen Sie aus dem Raum und lassen die Tür auf, vor der Sie warten. Oder wenden Sie sich ab und machen etwas anderes. Respektieren Sie die Gefühle Ihres Vaters. Sie können es auch direkt ansprechen: „Das ist dir jetzt unangenehm, das kann ich gut verstehen.“

### Angehöriger:

Ich habe Angst, mit meinem Mann ins Restaurant zu gehen, da er nicht alleine die Toilette aufsuchen kann.

### Mein Tipp:

Gehen Sie mit Ihrem Mann auf die Damentoilette. Sollten Sie angesprochen werden, geben Sie der anderen Person das Kärtchen: „Ich bitte um Ihr Verständnis!“ (Siehe Anlage)

